

Religion im Blick – Wieso, weshalb, warum ... Martinstag?

Nach wie vor erfreuen sich die Bräuche rund um den Martinstag einer großen Beliebtheit. Am bekanntesten sind wohl die Laternenumzüge und das Martinisingen, bei dem die Kinder von Haus zu Haus gehen und mit ihrem Gesang Süßigkeiten, Kekse, Obst, Nüsse und andere kleine Gaben erbitten. Aber auch das Essen der Martinsgans gehört dazu.

Der Martinstag am 11. November jeden Jahres erinnert zunächst an den Begräbnistag des Bischofs Martin von Tours im Jahr 397. Die Legende erzählt, dass er als junger römischer Soldat an einem kalten Wintertag mit einem Schwert seinen Mantel teilte und eine Hälfte großzügig einem frierenden Bettler schenkte. Dadurch ist er zur Symbolgestalt für christliche Nächstenliebe und Barmherzigkeit geworden. Für evangelische Christen hat dieser Tag gleichzeitig Bedeutung als Tauf- und Namenstag des berühmten Reformators Martin Luther. Der wurde am 10. November 1483 geboren und am Martinstag auf diesen Namen getauft.

In früheren Zeiten galt der Martinstag auch als Tag des Winteranfangs. Die Ernte war eingebracht, das Vieh in den Ställen und auf den Äckern gab es keine Arbeit mehr, die Knechte und Mägde bekamen ihren oftmals kargen Lohn und mussten damit die lange Winterzeit überstehen, die Abgaben waren fällig und Märkte wurden abgehalten. Begleitet wurde dies durch Martinsumzüge, bei denen verkleidete Personen den Martin auf einem Schimmel und den Bettler darstellten und Lampen oder Fackeln getragen wurden. Das Feuer symbo-

lisierte das Erbarmen Gottes, das in Martins guter Tat des Teilens mit dem Bettler als Licht in der Dunkelheit sichtbar wird.

Nach den Martinsumzügen, also vor der adventlichen Fastenzeit, fand noch ein ausgiebiges Festessen statt. Teilweise wurden die bäuerlichen Abgaben damals in Naturalien bezahlt, z.B. in Form von Gänsen, die sich dadurch als Festbraten anboten. Zugleich erinnerte die Martinsgans an eine weitere Legende über Martin von Tours. Als die Bevölkerung ihn zum Bischof machen wollte, soll er sich aus Bescheidenheit in einem Gänsestall versteckt haben. Aber die Gänse hätten so sehr geschnattert, dass er gefunden wurde und geweiht werden konnte.

Im Laufe der Zeit haben sich die Bräuche vermischt. Heute wird der Geburtstag Martin Luthers am 10. November mit

dem Martinisingen gefeiert und am Martinstag an den Heiligen Martin erinnert. Das in unserer Region wohl bekannteste Lied für das Martinisingen lautet:

„Matten Matten Meeren, die Äpfel und die Beeren, lasst uns nicht so lange steh'n! Wir wollen noch nach Bremen geh'n. Bremen is ne große Stadt, da geb'n alle Leute was. Den Großen und den Kleinen, sonst fang'n se an zu weinen.“

Der Vers *Matten Matten Meeren* geht dabei auf das plattdeutsche *Mattenherrn* zurück, was „Martin, mein Herr“ bedeutet.

Harald Weitzenberg



Bild: gemeindebrief.de